

Münsteraner Schriften
zur Volkskunde/
Europäischen Ethnologie



Jennifer Hoyer

Die Tracht der Fürstin

Marie Anna zu Schaumburg-Lippe
und die adelige Trachtenbegeisterung
um 1900

WAXMANN

Münsteraner Schriften zur Volkskunde/Europäischen Ethnologie

herausgegeben von

Andreas Hartmann und Elisabeth Timm
Seminar für Volkskunde/Europäische Ethnologie
der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
begründet von Ruth-E. Mohrmann

Band 20

Jennifer Hoyer

Die Tracht der Fürstin

Marie Anna zu Schaumburg-Lippe
und die adelige Trachtenbegeisterung um 1900



Waxmann 2016
Münster • New York

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Münsteraner Schriften zur Volkskunde/Europäischen Ethnologie, Band 20

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung
der Gesellschaft für Volkskunde Münster e. V.

ISSN 1435-0556

Print-ISBN 978-3-8309-3302-1

E-Book-ISBN 978-8309-8302-6

© Waxmann Verlag GmbH, 2016
Steinfurter Straße 555, 48159 Münster

www.waxmann.com
info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Plessmann Design, Ascheberg

Titelbild: Trachtenporträt der Fürstin Marie Anna zu Schaumburg-Lippe, 1895;

© Museum Bückeberg – Museum für Stadtgeschichte und Schaumburg-Lippische Landesgeschichte

Satz: Sven Solterbeck, Münster

Druck: CPI books GmbH, Leck

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,
säurefrei gemäß ISO 9706



Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.
Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des
Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung
elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhalt

Prolog	7
1. Einleitung	9
1.1 Die Schaumburger Trachten in der Forschung	19
1.2 Methodischer Zugriff	24
1.2.1 Tracht und Trachtenfolklorismus	24
1.2.2 Adelforschung	36
2. Die Tracht der Fürstin – Dokumentation und Vorstellung der Quellen	40
2.1 Die Tracht von Fürstin Marie Anna	47
2.2 Die Trachtenfotografie von Fürstin Marie Anna	60
3. Tracht in der höfischen Repräsentation Schaumburg-Lippes	64
3.1 Politische und wirtschaftliche Entwicklungen im Fürstentum im 19. Jahrhundert bis zum Ende der Monarchie	64
3.2 Trachten in der höfischen Festkultur Schaumburg-Lippes im 19. Jahrhundert	69
3.3 Die ältere Fürstinnentracht	80
4. Adelige Trachteninszenierung am Beispiel Fürstin Marie Annas	84
4.1 Eine Fürstin um 1900	84
4.2 Die Inszenierung als fürstliche Trachtenträgerin	92
4.3 Die Silberhochzeit des Fürstenpaares am 16. April 1907	104
5. Schaumburg-Lippische Trachtenkultur – ein „Wissensmilieu“?	111
6. Zur Spezifik der adeligen Trachteninszenierung	129
7. Schlusswort	133

8.	Quellen- und Literaturverzeichnis	135
8.1	Bestände des Museums Bückeberg – Museum für Stadtgeschichte und Schaumburg- Lippische Landesgeschichte	135
8.2	Bestände des Niedersächsischen Landesarchivs – Standort Bückeberg (NLA BU)	135
8.3	Zeitungen	136
8.4	Abbildungsnachweise	136
8.5	Gedruckte Quellen und Literatur	136
8.6	Online-Quellen	147

Prolog

Als im April 1882 der damalige Erbprinz Georg zu Schaumburg-Lippe die jugendliche Herzogstochter aus den Thüringer Bergen in seine niedersächsische Heimat führte, schlugen bald alle Schaumburg-Lipper Herzen der in voller Jugendschöne kommenden Frau Erbprinzessin entgegen [...] und wie sehr die Schaumburg-Lipper im Laufe der fünfundzwanzig Jahre erkannt, welch hoher Schatz am 16. April 1882 unserem Fürstenhause und unserem Lande gewonnen wurde, das drückt sich charakteristisch in dem halb stolz und ehrerbietig, halb vertraulich und gemütsvoll klingendem Tone aus, mit dem jeder Schaumburg-Lipper, das älteste Mütterchen und das eben sprachfähige Kind, von „unserer Fürstin“ spricht.¹

1 Schaumburg-Lippische Landes-Zeitung, General-Anzeiger für Schaumburg-Lippe und die Grafschaft Schaumburg, 16.4.1907.

1. Einleitung

Der im Prolog zitierte Artikel stimmte die Zeitung lesende Bevölkerung Schaumburg-Lippes am 16. April 1907 auf die an jenem Tag beginnenden Silberhochzeitsfeierlichkeiten des Schaumburg-Lippischen Fürstenpaares Georg (1846–1911) und Marie Anna (1864–1918) ein. Besonders der Landbevölkerung mag dieser Tag lange in Erinnerung geblieben sein, bildete sie doch mit einem 10.000 Menschen¹ umfassenden *Huldigungszug*² eine der Hauptattraktionen des Festprogramms. Bedingung für die Teilnahme am Festzug war für einige Teile der Landbevölkerung das Erscheinen in „Nationaltracht“, wie aus dem Protokoll einer Besprechung zur Planung dieses Ereignisses hervorgeht.³ Doch wie kam es dazu? Die vorliegende Untersuchung nähert sich dieser Frage mit einer Objektanalyse zum adeligen Umgang mit bäuerlicher Kleidung am Beispiel der oben erwähnten Fürstin Marie Anna zu Schaumburg-Lippe.⁴

Die angesprochenen Feierlichkeiten zur silbernen Hochzeit Fürstin Marie Annas sind nicht das einzige Zeugnis für die Wertschätzung, die den Schaumburger Trachten⁵ durch das Fürstenhaus zukam. In der Dauer Ausstellung des „Museums Bückeberg – Museum für Stadtgeschichte und Schaumburg-Lippische Landesgeschichte“ wurde dem Publikum bis zu

-
- 1 Birgit NOWICKI: Schaumburger Trachten und ihre identitätsstiftende Wirkung. In: Hubert Höing (Hg.): Der Raum Schaumburg. Zur geschichtlichen Begründung einer regionalen Identität. Melle 1998, S. 211–224, hier S. 219.
 - 2 NLA BU, L 101b B Nr. 4 I, Zur Erinnerung an den Huldigungszug der Landgemeinden des Fürstentums Schaumburg-Lippe am Tage der Silbernen Hochzeit Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht des Fürsten Georg und Ihrer Hoheit der Fürstin Marie Anna am 16. April 1907.
 - 3 NLA BU, F1 A XXXV 39, 12 c, zit. nach NOWICKI (wie Anm. 1), S. 218.
 - 4 Bei der vorliegenden Veröffentlichung handelt es sich um eine aktualisierte und erweiterte Fassung meiner im Juni 2013 am Seminar für Volkskunde/ Europäische Ethnologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster im Studiengang Kulturanthropologie/Volkskunde eingereichten Masterarbeit.
 - 5 Mit dem Begriff „Schaumburger Trachten“ wurden in der historischen Trachtenforschung und werden auch in gegenwärtigen Publikationen zur historischen Kleidungsforschung die ländlichen Kleidungsstile zusammengefasst, die von zeitgenössischen Trachtenforschern im 19. Jahrhundert im Fürstentum Schaumburg-Lippe registriert wurden. Ihre sich zum Ende des 19. Jahrhunderts ausprägenden Unterschiede in Form und Farbe wurden schließlich mit einer weiteren sprachlichen Differenzierung in Bückeburger, Lindhorster und Friller Tracht gefasst. Vgl. zur Reflexion dieser Kategorisierungen Kap. 2.



Abb. 1:
Präsentation der Tracht von
Fürstin Marie Anna in der
Dauerausstellung des Museums
Bückeburg bis Anfang 2013.

Beginn des Jahres 2013⁶ ein Objektensemble präsentiert, das den Ausgangspunkt der vorliegenden Studie bildete (Abb. 1): eine sitzende Figurine, bekleidet mit Teilen einer Bückeburger Tracht, daneben ein zu Ausstellungszwecken reproduziertes Porträt der Fürstin Marie Anna zu Schaumburg-Lippe, auf dem sie in dieser Tracht zu sehen ist, samt einem begleitenden Ausstellungstext. Grundlage der modernen Reproduktion ist ein zeitgenössisches Porträt⁷ (Abb. 2), datiert auf das Jahr 1895, das sich ebenfalls in der Sammlung des Museums befindet. Hinzugezogen werden konnte eine weitere Fürstinnentracht (Abb. 3), die laut Dokumentation des Bückeburger Museums⁸ Hermine zu Schaumburg-Lippe (1827–1910)⁹, der regierenden

6 Die Kleidungsstücke wurden zum Zwecke der Inventarisierung aus der Ausstellung entfernt. Bis sich die Möglichkeit einer Restaurierung ergibt, werden sie aus konservatorischen Gründen im Depot verwahrt.

7 Museum Bückeburg, Bildersammlung, II, 130.

8 Museum Bückeburg, Alte Inventar-Nr.: C.1.4.

9 Hermine zu Schaumburg-Lippe, geborene Prinzessin von Waldeck-Pyrmont, war die Frau des Fürsten Adolph Georg (1817–1893), Mutter des Erbprinzen und späteren Fürsten Georg und somit Schwiegermutter von Marie Anna. Zum



Abb. 2:
Trachtenporträt der Fürstin
Marie Anna zu Schaumburg-
Lippe, 1895.

Fürstin vor Marie Anna, gehört haben soll. Schon einmal waren diese beiden Kleidungsensembles Gegenstand einer Studie zur Kleidungsforschung. Die Münsteraner Volkskundlerin Martha Bringemeier verstand sie in ihrem Aufsatz „Volkstracht in ihrem Endstadium“¹⁰ als Sachzeugnisse für die Entwicklung der bäuerlich-ländlichen Kleidungsstile in der Schaumburger und Mindener Region. Mit einem Vergleich der beiden Ausstattungen versuchte

Haus Schaumburg-Lippe vgl. Helge BEI DER WIEDEN: Schaumburg-Lippische Genealogie. Stammtafeln der Grafen – später Fürsten – zu Schaumburg-Lippe bis zum Thronverzicht 1918. 2. erg. Aufl. Melle 1995.

- 10 Martha BRINGEMEIER: Volkstracht in ihrem Endstadium. In: Dies.: Mode und Tracht. Beiträge zur geistesgeschichtlichen und volkskundlichen Kleidungs- forschung. 2. erw. Aufl., hg. von Gerda Schmitz. Münster 1985, S. 72–87. Der Aufsatz wurde erstmals 1955 in der Rheinisch-westfälischen Zeitschrift für Volkskunde publiziert. Vgl. Martha Bringemeier: Volkstracht in ihrem Endstadium. In: Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde 2, 1955, S. 73–83. In der vorliegenden Arbeit wurde auf den Nachdruck aus dem Jahr 1985 zu- rückgegriffen.



Abb. 3:
Präsentation der Tracht
von Fürstin Hermine in
der Dauerausstellung des
Museums Bückeberg, 2013.

Bringemeier, das Phänomen des „Aufblühen[s]“ bzw. „Aufblähen[s]“¹¹ des bäuerlich-ländlichen Kleidungsstils in Schaumburg-Lippe zu erfassen.

Der vorliegenden Untersuchung liegt jedoch ein anderes Erkenntnisinteresse zu Grunde. Auf den folgenden Seiten wird der adelige Umgang mit bäuerlicher Kleidung am Beispiel des Fürstenhauses zu Schaumburg-Lippe und seiner von 1893 bis 1911 regierenden Fürstin Marie Anna betrachtet. Bei der Fürstinnentracht von Marie Anna handelt es sich um ein in seiner Ausgestaltung und Aussagekraft so eindrucksvolles Zeugnis, dass dieses Kleidungsensemble und seine Trägerin im Fokus stehen werden. Es wird gefragt, welche Funktion und Bedeutung die Inszenierung Marie Annas als fürstliche Trachtenträgerin vor dem Hintergrund der sich um 1900 zuspitzenden gesellschaftlichen Umbrüche gehabt haben könnte. Als Stichworte dienen an dieser Stelle die Industrialisierung, die an der Schwelle zum 20. Jahrhundert auch die vermeintlich abgeschlossenen und seit der Romantik in hohem Maße idealisierten ländlichen Räume erfasst hat, sowie der

11 Ebenda, S. 75.

gesellschaftlich-politische Machtverlust des Adels und die Ausformung dessen, was die Geschichtswissenschaft später als bürgerliche Gesellschaft¹² bezeichnete.

Das Paradigma einer bürgerlichen Kultur bzw. der „Bürgerlichkeit“¹³ als Kennzeichen der Moderne wurde auch in der volkskundlichen Kleidungsforschung rezipiert. Sie interpretierte die um die Jahrhundertwende allerorten zu beobachtende „Trachtenbegeisterung“¹⁴ als bürgerliche Kompensationspraxis im Zuge der gesellschaftlichen Umbrüche des langen 19. Jahrhunderts¹⁵. Trotz seines eindeutigen Hinweises auf die sozial- und kulturpolitischen Bedingungen dieser Trachtenbegeisterung, die Bezüge zu allen gesellschaftlichen Gruppen aufwies, blieb aus dem programmatischen Aufsatz von Dietmar Sauermann vor allem der Titel für folgende Forschungen wegweisend: „Volkstracht‘ als bürgerlicher Wert“.¹⁶ Zunächst wurde daher ein spezifisch adeliger Umgang mit bzw. ein spezifisch adeliges Interesse für Tracht vielfach nur am Rande erwähnt.

Eine Ausnahme bildete zu Beginn der Folklorismusforschung in Bezug auf die Tracht jedoch die Studie von Armin Griebel zu „Tracht und Folklorismus in Franken“.¹⁷ Griebel bearbeitete in deren Rahmen u. a. den überlieferten Aktenbestand zur Trachtenerhaltungsinitiative des bayerischen Königs Maximilian II. (1811–1864, reg. 1848–1864) aus dem Jahr 1852, zu der dieser im Sinne seines Regierungsprogramms zur „Hebung des bayerischen Nationalgefühls“ aufrief.¹⁸ König Maximilian II. war überdies „der erste wit-

12 Vgl. Lothar GALL: Bürgertum in Deutschland. Berlin 1989 sowie DERS.: Von der ständischen zur bürgerlichen Gesellschaft. 2. aktual. Aufl. (1993) München 2012.

13 Vgl. Jürgen KOCKA: Bürger und Bürgerlichkeit im 19. Jahrhundert. Göttingen 1987.

14 Vgl. Jutta BÖNING: Das Artländer Trachtenfest. Zur Trachtenbegeisterung auf dem Land vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Münster u. a. 1999.

15 Vgl. Jürgen KOCKA: Das lange 19. Jahrhundert. Arbeit, Nation und bürgerliche Gesellschaft (= Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte 13). 10. völlig neu bearb. Aufl. Stuttgart 2002.

16 Vgl. Dietmar SAUERMAN: „Volkstracht“ als bürgerlicher Wert. In: Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde 39, 1994, S. 129–166.

17 Vgl. Armin GRIEBEL: Tracht und Folklorismus in Franken. Amtliche Berichte und Aktivitäten zwischen 1828 und 1914 mit einer Quellenedition. 2 Bde. Würzburg 1991.

18 Armin GRIEBEL: Wittelsbacher Trachtenpolitik nach 1848. Eine Initiative des Königs und die Reaktion seiner Verwaltung. In: Jahrbuch für Volkskunde, NF 1, 1988, S. 105–133, hier S. 107.

telsbachische Regent, der sich in Tracht kleidet[e] und darin auch auf Fotos und Gemälden abbilden“ ließ.¹⁹ Eine Inszenierungspraxis, der Vorbildwirkung zugesprochen werden kann, denn wie spätere Studien und auch die vorliegende zeigen, haben sich auch Regentinnen und Regenten anderer Fürsten- und Herzogtümer – verstärkt nach Gründung des Deutschen Kaiserreiches – in Trachten gezeigt und dies zunehmend fotografisch festhalten lassen. Das Forschungs- und Ausstellungsprojekt „Ein Kleid für die Heimat. Zur Trachtenpolitik thüringischer Herrscherhäuser im 19. Jahrhundert“²⁰ unter der Leitung von Marina Moritz im Museum für Thüringer Volkskunde (Erfurt) wies 2004 „in gebotener Kürze“²¹ und dennoch überaus anschaulicher Weise auf diese Verdichtung um die Jahrhundertwende hin.

Einen wichtigen Beitrag zur Erforschung des Zusammenhangs von Adel und Tracht für das Fürstentum Schaumburg-Lippe leistete bereits 1998 Birgit Nowicki mit dem Aufsatz „Schaumburger Trachten und ihre identitätsstiftende Wirkung“, in dem sie auf der Basis archivalischer Überlieferung zu repräsentativen Feierlichkeiten des Schaumburg-Lippischen Fürstenhauses den sich im Laufe des 19. Jahrhunderts verstärkenden Einbezug von Tracht feststellte.²² In ihrer Studie war auch das Trachtenporträt abgebildet, das sich gemeinsam mit der darauf abgebildeten Trachtenausstattung – wie erwähnt – im Museum Bückeberg befindet. Während Martha Bringemeier sich also in ihrer Forschung²³ illustrativ einzelner Kleidungsstücke der Fürstinnen-tracht bediente, wurde das Trachtenporträt von Nowicki illustrativ ihrer Forschung²⁴ beigelegt. Diese materiellen Zeugnisse adeliger Trachtenbegeisterung einmal zusammenhängend in einer Studie und mit einer auf die

19 Walter HARTINGER: König Max II. und die bayerische Volkskultur. In: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 52, 1989, S. 353–372, hier S. 354. Vgl. die Abbildungen bei Paul Ernst RATTELMÜLLER: Die Wittelsbacher in der Tracht. In: Schöner Heimat 49, 1960, S. 207–217.

20 Vgl. Marina MORITZ: Ein Kleid für die Heimat. Zur Trachtenpolitik thüringischer Herrscherhäuser im 19. Jahrhundert. Erfurt 2004.

21 Ebenda, S. 5.

22 Vgl. NOWICKI (wie Anm. 1).

23 Bei Bringemeier findet sich kein Hinweis auf das Trachtenporträt der Fürstin. Sie bezieht einzelne Stücke der Tracht von Marie Anna in ihren Aufsatz ein, um zu verdeutlichen, wie sich die Schaumburger Trachten um 1900 nochmals veränderten. Vgl. BRINGEMEIER (wie Anm. 10).

24 Nowicki hat das Trachtenporträt als Abbildung in ihren Aufsatz aufgenommen, seinen Standort benannt (Museum Bückeberg) sowie den Hinweis gegeben, dass sich die Tracht von Marie Anna ebenfalls dort befindet. Auf die Kleidungsstücke geht sie nicht weiter ein. In ihrer Untersuchung lag der Schwerpunkt stattdessen darin, einen Überblick über die Trachteninszenie-

Protagonistin und ihre Rolle als Fürstin um 1900 gerichteten Fragestellung zu behandeln, erschien der Verfasserin daher sinnvoll. Auf den nun folgenden Seiten wird das Vorgehen der Untersuchung skizziert.

Zunächst wird in diesem einleitenden Kapitel ein Literaturüberblick (Kap. 1.1) gegeben, der über den gegenwärtigen Stand des hier behandelten Komplexes von Adel und Tracht in Bezug auf das Fürstentum Schaumburg-Lippe informiert, der aber darüber hinaus auch einen Rückblick auf die wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Beschäftigung mit der schauburg-lippischen Trachtenkultur bietet. Forschungen, die sich diesem Komplex für andere Regionen widmen bzw. die im Allgemeinen für die Beschäftigung mit Tracht und/oder adeliger Kultur unverzichtbar sind, finden sich an entsprechender Stelle vorgestellt und zitiert, um den Literaturüberblick in diesem einführenden Teil überschaubar zu halten.

Bei der Lektüre zur vorliegenden Studie ist die Verfasserin auf Theorien und Methoden gestoßen, die sich zumeist auf bürgerliche Akteure bezogen, darunter der Trachtenfolklorismus. Dieser ist als analytischer Terminus für einen spezifischen Umgang mit historischer ländlicher Kleidung in der Gegenwart, aber auch in historischer Perspektive insbesondere von Wolfgang Brückner entwickelt worden.²⁵ Vielversprechend, weil nicht von einer bestimmten sozialen Gruppe ausgehend, erschien ein Folklorismusmodell, das in den 1980er Jahren von Ulrike Bodemann entwickelt wurde.²⁶ Es hatte zum Ziel, der Folklorismusdebatte, auf die in entsprechendem Kapitel näher eingegangen wird, eine theoretische Grundlage beizusteuern, auf der eine tiefere Durchdringung der so bezeichneten Phänomene ermöglicht werden sollte.

Die Genese und Modifizierungen der Begriffe Tracht und Trachtenfolklorismus von der historischen Trachtenforschung bis zur aktuellen kultur- und sozialwissenschaftlichen Kleidungsforschung werden daher in Kap. 1.2.1 vorgestellt. Aufgrund ihrer Bedeutsamkeit für den gegenwärtigen Stand der Forschung zum Thema Tracht ist die Studie „Die Ordnung der Kleider.

rungen des Fürstenhauses im Spiegel archivalischer Quellen zu geben. Vgl. Abb. 3 bei NOWICKI (wie Anm. 1), S. 223.

25 Vgl. Wolfgang BRÜCKNER: Trachtenfolklorismus. In: Utz Jeggler u. a. (Hg.): *Volkskultur in der Moderne. Probleme und Perspektiven empirischer Kulturforschung*. Reinbek bei Hamburg 1986, S. 363–382.

26 Ulrike BODEMANN: Folklorismus – ein Modellentwurf. In: *Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde* 28, 1983, S. 101–110.